

## Woche 23

Ligny-en-Barrois liegt hinter uns, und vor uns noch viele Schleusen. Der Rhein-Marne-Kanal (West) von Toul aus hat auf 130 km 98 Schleusen. Die Schleusen, die wir heute befahren, sind gegenüber den Vortagen, renoviert und funktionieren ausgezeichnet. Da auch der Schiffsverkehr sehr bescheiden ist, kommen wir als eingespieltes Team, manchmal Rosario am Steuer, zügig vorwärts. Daher kommt auch das Wort rassig durchgeschleust her!

So erreichen wir Bar-le-Duc. Dieses Städtchen ist wirklich sehenswert und hat eine gut erhaltene Altstadt mit vielen Renaissancebauten. Auch ist Bar-le-Duc lebendig mit vielen Geschäften, Restaurants. Den ganzen Nachmittag durchstreifen wir mit dem Velo die Stadt. Leider kennen die Franzosen noch nicht autofreie Städte, das Bild der historischen Gebäude und Gassen wäre viel schöner.

Nach 24 Schleusen halten wir in Pargny-sur-Saulx zur Übernachtung ein. Wir sind erstaunt, wie viel am Kanal gearbeitet und verbessert wird. Es wird vom Staat enorm Geld investiert. Das ist verwunderlich, ist doch der Schiffsverkehr sehr schwach und ist dieses Jahr, gemäss eines Mitarbeiters des VNF, total eingebrochen.

Heute hatten wir das erste Gewitter mit stürmischen Winden. Nicht schlecht, so wird der Heuschnuppen von Ueli weggespült.

Mittwochmorgen, es ist trüb und sehr nass. Es sind die letzten Kilometer des Rhein-Marne-Kanals. Nach 7 Schleusen im Dauerregen erreichen wir Vitry-le-Francois. Ein hübscher Hafen, sehr nahe dem Zentrum und der Supermärkte. Am frühen Abend kommt die Hafenwartin Pascale, heisst uns herzlich willkommen in Vitry gibt uns Unterlagen der Stadt und Einkaufstyps. Der Hafen bietet alles, Duschen WC, WiFi, Waschmaschine. Wir beschliessen 3 Tage zu bleiben. Pascale entscheidet, dass unser Washtag morgen sei und sie werde alles organisieren. Das Wetter hat sich gebessert und wir gehen in die Stadt. Rosario findet ein chinesisches Restaurant und so ist klar, was es heute zum Abendessen gibt. Das Essen ist gut und günstig mit freundlicher Bedienung. Wir fragen uns aber, wie so ein Restaurant überleben kann, sind wir doch die einzigen Gäste.

Heute Morgen bläst noch ein kühler Wind aber die Sonne scheint schon wieder.

Pascale macht ernst mit dem Washtag. Wir liefern die Wäsche ab und sie wäscht alles, hängt die nasse Wäsche im Garten zum Trocknen auf und am Abend haben wir schön zusammengelegt die Wäsche wieder an Bord. Was für ein Service! Wir haben Pascal zum Kaffee eingeladen und was hat sie für eine Idee: Lasst uns doch morgen einen Ausflug an den nahegelegenen See machen. Aber das ist ja erst morgen.

Heute besichtigen wir die Stadt. Auf dem Wochenmarkt, finden wir endlich unser lang gesuchtes Rosmarin für unseren Kleingarten. In der Stadt ist am Nachmittag viel los. Auf dem Hauptplatz ist das Tagesziel des Paris-Colmar- Marsches. Scheinbar ein grosses Ereignis mit viel Polizei, Begleitfahrzeuge, Oldtimerparade etc. Nur haben wir keinen einzigen Läufer gesehen! Im Internet haben wir einige Daten gefunden. Das Rennen wird seit 1926 durchgeführt und 2013 hat mit Jean Marie Rouault endlich wieder ein Franzose nach 20 Jahren russischer und polnischer Dominanz gewonnen. Für die 436 km brauchte er 54 Stunden und 10 Minuten. Nicht schlecht, oder?

Heute Morgen machen wir den Einkauf in einen so grossen Marché, nicht einmal in Amerika haben wir solche gesehen. Man findet hier wirklich alles. Wir haben mit der grossen Kelle eingekauft, Wein, Champagner, Cotes du Boeuf, Käse, Paté usw

Heute Morgen hat Pascale bitterlich geweint und wir habe sie zu einem Kaffee eingeladen und nach langem Zureden hat sie ihr Problem erzählt. Ihre 14 jährige, pubertierende Tochter hat beschlossen, nicht mehr in die Schule zu gehen, weil sie das nicht nötig hätte. Sie wolle lieber mit bösen Jungen

Partie machen. Wir haben ihr dann erzählt, dass uns das sehr bekannt vorkommt und dies sich in ca. 4 Jahren wieder regeln würde. Kleiner Trost!! (Und die ganze Diskussion auf Französisch, man merkt, dass wir bald 3 Wochen in Frankreich sind)

Wir haben den Ausflug dann trotzdem gemacht und er war wunderschön. Dieser Lac du Der-Chantecoq en Champagne reguliert den Wasserhaushalt der Seine und ist der grösste künstliche See Frankreichs. Ein Naturparadies mit zahlreichen Tieren aber gleichzeitig auch ein touristisch gut erschlossenes Freizeitparadies mit 2 grossen Bootshäfen, Campingplätze und unzähligen Restaurants.

Am Abend gab es wieder ein Missverständnis. Wir haben Pascale zum Apéro eingeladen aber beim Abschied vom Ausflug „a bientôt“ anstelle „a tout a l'heure“ gesagt. Das heisst aber auf bald nur nicht jetzt. So ist sie nach Hause gefahren und kam nicht zum Apéro.

Französisch ist so schwierig!!

Die Leute in Vitry sind so nett ausser einem bösen Dieb, der über Nacht unser Fahrrad gestohlen hat. Und ich habe am Vorabend extra noch die Pneu's aufgepumpt, dass er besser wegkommt. Dabei war das Fahrrad abschliessen und gut versteckt. Pascale schreibt uns am Samstagmorgen eine Bestätigung und erhält die Flasche Champagner, die wir am Vortag eben nicht zusammen getrunken haben. Auch gibt es ein neues Problem auf dem Schiff. Der elektrische Heizeinsatz des Boilers verursacht einen Kurzschluss. So müssen wir, wenn wir längere Zeit nicht fahren, das Wasser wieder auf dem Herd selber erwärmen.

Heute führt uns die Reise nach Chalons-en-Champagne. Nur 8 Schleusen auf einer Strecke von 32 km. Chalons ist eine sehr lebendige Provinzstadt mit einem wunderschönen Liegeplatz im Stadtpark. Er liegt nur einige Gehminuten vom Zentrum weg mit einer super Infrastruktur. Leider ist ja Pfingsten und im Stadtpark gibt es ein riesiges Fest mit Konzertbühnen und Rambazamba bis Nachts um 2 Uhr. Dies hat uns eine etwas unruhige Nacht beschert und die folgende Nacht soll nicht besser werden. Der beste Ausweg ist, selber an das Fest zu gehen oder zu verschwinden. Das Wetter ist, wie in ganz Europa heiss und schwül. Eventuell gibt es am Abend ein Gewitter und das Konzert fällt ins Wasser. Das wäre toll!

